

Traber, Thure; Wittenberg, Erich

Article

Mittelfristig ist nur eine moderate Erhöhung der Strompreise zu erwarten: Sieben Fragen an Thure Traber

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Traber, Thure; Wittenberg, Erich (2011) : Mittelfristig ist nur eine moderate Erhöhung der Strompreise zu erwarten: Sieben Fragen an Thure Traber, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 78, Iss. 6, pp. 10-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/152089>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Dr. Thure Traber,
Wissenschaftlicher
Mitarbeiter in der Abteilung
Energie, Verkehr, Umwelt
am DIW Berlin

Sieben Fragen an Thure Traber

„Mittelfristig ist nur eine moderate Erhöhung der Strompreise zu erwarten“

Herr Dr. Traber, Sie haben den Einfluss des Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) auf die Strompreise untersucht. Wie groß ist der Anteil am Strompreis, der auf das EEG zurückzuführen ist?

Das EEG machte 2010 knapp neun Prozent an den Endverbraucherpreisen für Haushaltskunden aus. Zu rund einem Drittel ist der Strompreis noch auf Markt-komponenten zurückzuführen, die von der Erzeugung verursacht werden. Dazu kommt ein Anteil von rund 20 Prozent für die Netzentgelte. Der Rest sind Steuern, Abgaben und eben das EEG-Gesetz.

Welchen Einfluss hat die zunehmende Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien auf den Strompreis?

Die Zunahme des Stroms aus erneuerbaren Energien hat eine geringere Nachfrage nach sonstigem Strom zur Folge. Diese geringere Nachfrage führt zu einem niedrigeren Preis. Wir haben also den Anteil der erneuerbaren Energie, der komplett vom Marktgeschehen abgekoppelt ist und sich nur über die Vergütung finanziert und den anderen Teil, der nach wie vor marktpreisorientiert produziert wird. Dadurch dass die Nachfrage des Stroms, der nicht aus erneuerbaren Energiequellen stammt, sinkt, haben wir einen dämpfenden Effekt. Das heißt, die erneuerbaren Energien sorgen dafür, dass der Strompreis an der Börse gedrückt wird.

Wie werden sich die Strompreise in der Zukunft entwickeln?

Die Preise an der Strombörse sind sehr stark von der Entwicklung der erneuerbaren Energien abhängig. Die Strompreise werden nämlich nicht in dem Maße steigen, wie es die absehbaren Kostenänderungen vermuten ließen. Das heißt: Obwohl wir für die nächsten Jahren starke Brennstoffpreissteigerungen erwarten, wird sich das aller Wahrscheinlichkeit nach nicht in den Preisen an der Strombörse widerspiegeln, da die Börsenpreise sehr stark vom Ausbau der erneuerbaren Energien gedämpft werden.

Was bedeutet das für den Verbraucher?

Für den Verbraucher ist das eine zweischneidige Angelegenheit. Einerseits wird er für die Finanzierung der erneuerbaren Energien herangezogen, und durch den Ausbau der erneuerbaren Energien wird die Umlage tendenziell steigen. Auf der anderen Seite wird der Börsenpreis des Stroms tendenziell gedämpft, so dass auf diese Weise eine Preissenkung herbeigeführt wird. Insgesamt ist jedoch davon auszugehen, dass der Verbraucher durch das EEG finanziell belastet wird – wenn auch deutlich geringer als manche Studien annehmen.

Wie wird sich die EEG-Umlage in den nächsten Jahren entwickeln?

Wir rechnen mit einem moderaten Anstieg der EEG-Umlage, der vor allem durch den Ausbau der erneuerbaren Energien getrieben ist. Allerdings sind Sprünge, wie wir sie in den letzten beiden Jahren erlebt haben, nicht zu erwarten, da die Fördersätze in der Zukunft stark sinken werden und sich daher auch die Belastung über die Umlage in Maßen halten wird.

Wir rechnen mit einem moderaten Anstieg der EEG-Umlage, der vor allem durch den Ausbau der erneuerbaren Energien getrieben ist.

Insbesondere die Förderung des Solarstroms ist in letzter Zeit in die Kritik geraten. Sehen Sie hier die Gefahr einer Überförderung?

Im letzten Jahr haben wir einen Rekordausbau der Photovoltaik miterlebt. Die Kosten der Anlagen sind stärker gesunken als erwartet. Insofern hat hier eine starke Überförderung vorgelegen. Diese Förderung sollte man entsprechend anpassen.

Sollte die Förderung durch das EEG in der jetzigen Form insgesamt beibehalten werden?

Grundsätzlich ja. Im Hinblick auf immer stärker wachsende Anteile von erneuerbaren Energien in unserem Strommixes jedoch wichtig, dass die wirtschaftlichen Belastungen durch Anpassungsmaßnahmen vermindert werden. Die erneuerbaren Energien müssen sich in Zukunft stärker an der Nachfrage orientieren, damit der Verbraucher seinen Strom auch dann bekommt, wann er ihn braucht.

Das Gespräch führte
Erich Wittenberg.
Das vollständige
Interview zum Anhören
finden Sie auf
www.diw.de/interview

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
(Präsident)
Prof. Dr. Alexander Kritikos
(Vizepräsident)
Prof. Dr. Tilman Brück
Prof. Dr. Christian Dreger
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Gert G. Wagner

Chefredaktion

Dr. Kurt Geppert
Carel Mohn

Redaktion

Renate Bogdanovic
PD Dr. Elke Holst
Susanne Marcus
Manfred Schmidt

Lektorat

Dr. Karsten Neuhoff

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent./min.
Reklamationen können nur innerhalb
von vier Wochen nach Erscheinen des
Wochenberichts angenommen werden;
danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis

Jahrgang Euro 180,-
Einzelheft Euro 7,-
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer
und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements
spätestens 6 Wochen vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung
eines Belegexemplars an die Stabs-
abteilung Kommunikation des DIW
Berlin (Kundenservice@diw.de)
zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.